

# grh Mitteilungen <sup>7</sup>/<sub>16</sub>

Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V.

Franz-Mehring-Platz 1 ★ 10243 Berlin ★ Tel./Fax: 030 2978 4225 ★ E-Mail: [verein@grh-ev.org](mailto:verein@grh-ev.org)

Internet: [www.grh-ev.org](http://www.grh-ev.org) ★ Geschäftszeiten: Dienstag und Donnerstag 09<sup>00</sup> bis 16<sup>00</sup> Uhr

Konto bei Berliner Volksbank, IBAN: DE53 1009 0000 5788 9000 09 BIC: BEVODEBB

Herausgeber: Der Vorstand ★ V.i.S.d.P. : Hans Bauer

---

*Prof. Dr. Horst Schneider, Dresden*

## ***Fluchthelfer, Schleuser und kriminelle Schlepperbanden gestern und heute***

( Aus RotFuchs 221, Juni 2016 )

Kürzlich las ich einen Bericht über den Prozeß gegen einen slowakischen Schleuser, der „Balkanflüchtlinge“ nach Deutschland geführt hatte. Er wurde zu vier Jahren Haft verurteilt.

Das brachte mich auf den Gedanken zu prüfen, was in der BRD mit jenen „Helfern“ geschehen ist, die DDR-Bürgern zur Flucht in die „Freiheit“ verholfen haben.

Am 15. März fragte ich in der „Ordenskanzlei“ des Bundespräsidenten an, ob und wie viele Bundesbürger dafür ausgezeichnet wurden, daß sie als Schleuser gewirkt hatten.

Susanne Bos-Eisolt beantwortete meine Frage so: „Von Bundespräsident Joachim Gauck ausgezeichnet wurden 14 Fluchthelfer und Tunnelbauer, die DDR-Bürgern uneigennützig bei der Flucht in die Freiheit in die Bundesrepublik geholfen haben, z. T. auch nach dem Mauerfall als Zeitzeugen in der Öffentlichkeit aktiv waren und damit zur Auseinandersetzung mit der Teilungsgeschichte beigetragen haben. Zur verständigen Unterscheidung von heutigen Schleusern und Fluchthelfern zu Zeiten der deutschen Teilung habe ich Ihnen einen Artikel aus der ‚Welt‘ vom 29. Juli 2015 beigelegt. Herr Dr. Burkhard Veigel ist einer der oben genannten von Bundespräsident Joachim Gauck Ausgezeichneten.“

Für den Bundespräsidenten und damaligen Pfarrer Gauck sind also die Fluchthelfer von damals uneigennützig Helden.

Prüfen wir zunächst die verwendeten Begriffe. Susanne Bos-Eisolt gebraucht Schleuser und Fluchthelfer als Synonyme. Auch das Wort Schlepper taucht in den Medien auf. Der Duden unterscheidet zwischen den drei Begriffen nicht. Anders Dr. Burkhard Veigel, der im besagten „Welt“-Artikel behauptet, Fluchthelfer wie er hätten etwas Edles getan, die Schleuser hingegen seien Kriminelle. Die FAZ konstatierte: „Es sind die Schlepper, die Menschen in Seenot bringen, nicht die Europäer.“

Und der französische Präsident Hollande verurteilte die Schleuserbanden als Terroristen. Bomben, denen die Flüchtlinge zu entkommen suchen, sind für ihn und seinesgleichen kein Terror.

Prüfen wir nun die Argumentation des Fluchthelfers Dr. Veigel, der „650 DDR-Bürgern die Freiheit ermöglichte“ und ein Buch über seine „Heldentaten“ geschrieben hat: „Gemeinsam haben die Fluchthelfer des kalten Krieges und die mafiaartigen Strukturen gar nichts ... Eine Gleichsetzung von Fluchthelfern durch die Berliner Mauer und Schleppern und Schleusern von heute verbietet sich.“

Aber ein Vergleich kann lehrreich sein. Da wären zunächst die Flüchtlinge und Fluchtwilligen und ihre Motive und Ziele zu vergleichen. Warum haben DDR-Bürger ihren Staat verlassen? Flohen sie vor Krieg und Bomben, vor Hunger und Not, vor unerträglichem Terror? Sie hatten Frieden, alle Bildungschancen, garantierte Arbeitsplätze und soziale Sicherheit. Unabhängig von ihren Fluchtgründen waren sie ein politischer Faktor im kalten Krieg. Sie schwächten das Wirtschaftspotential der DDR und halfen, mit ihren Fähigkeiten und ihrer Bildung die BRD zu stärken. Jede Republikflucht war ein politischer Sieg für die imperialistische Seite. Der Höhepunkt der politischen Instrumentalisierung derer, welche unseren Staat verließen, war jene Szene auf dem Balkon der BRD-Botschaft in Prag, die noch anlässlich von Genschers Tod vor wenigen Wochen in „Bild“ zur Schlagzeile taugte. Wer wüßte zu sagen, wie diese Ereignisse in afrikanischen und arabischen Ländern auf die dort Ausreisewilligen gewirkt haben müssen?

Heute kommen die meisten Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und Libyen. Sie fliehen vor allem vor Krieg und Zerstörung, vor Not und Tod. Aber wer ist dafür verantwortlich? Zu nennen ist auch Präsident Gauck, der „deutsche Verantwortung“ darin sieht, die Bundeswehr weltweit einzusetzen. Die NATO, einschließlich die BRD, tragen den Krieg in andere Länder und „ernten“ Flüchtlinge. Guido Westerwelle hatte die Courage, kurz vor seinem Tod zu bekennen, daß Deutschland bei den Kriegseinsätzen nichts gewonnen habe. Das stimmt nicht ganz. Die deutschen Rüstungshaie machen Bombengeschäfte.

Der Vergleich der Motive und Ziele der Flüchtenden aus der DDR damals und den Flüchtlingen aus Kriegsgebieten heute zeigt, daß es keine Deckungsgleichheit gibt. Dennoch sind auch sie Spielball der Politik. Der bisherige Tiefpunkt ist der „Flüchtlingspakt“ mit der Türkei. Die Bundesrepublik zahlt dafür, daß die Türkei die Flüchtlinge auffängt, die wiederum erpreßt sich den Eintritt nach „Europa“. Können die selbsternannten Kämpfer für „Freiheit und Menschenrechte“ noch tiefer sinken?

Dr. Burkhard Veigel sieht einen weiteren Unterschied zwischen DDR-Flüchtlingen und heute Flüchtenden in der Dimension dieser Bewegung und in der Tatsache, daß die Republikflüchtigen damals von der BRD begrüßt wurden, die heute Flüchtenden hingegen als illegal Einreisende betrachtet werden und von Abschiebung bedroht sind. Das beweist jedoch nur, daß selbst Menschenrechte durch Merkel und Co. – wie beim Schacher mit der Türkei – zur billigen Ware gemacht werden. Wenn die BRD-Regierung behauptet, Opferzahlen minimieren zu wollen, könnte sie das jederzeit tun. Es wäre für sie ein leichtes, ihren damaligen „Erfolg“ von Prag zu wiederholen. Sie müßte lediglich die Botschaften in afrikanischen und arabischen Ländern anweisen, Asylsuchenden jene Hilfe zu gewähren, die 1989 DDR-Bürger erhielten. Das sollte mit einschließen, den Ländern Schadensersatz zu leisten, in denen die Bundeswehr Schaden angerichtet hat. Merkels und Gaucks Politik kommt den meisten Deutschen teuer zu stehen. Eine Wende zum Guten verlangt Widerstand gegen Dummheit und Verbrechen.

## Treffen des KČP in Nymburk

Karl-Heinz Kathert

Am 25. Juni 2016 fand das VII. Gesamtstaatliche Treffen der tschechischen Grenzer des uns freundschaftlich verbunden „KLUB ČESKÉNO POHRANIČI“ (KČP) in der Stadt Nymburk statt. Es war dem 65. Jahrestag der Verabschiedung des Gesetzes über den Schutz der Staatsgrenze durch die Nationalversammlung der Tschechoslowakischen Republik am 11. Juli 1951 gewidmet.

Von den ca. 350 Grenzern und Gästen aus der ganzen Tschechischen Republik wurden die vom Nationalrat des KČP eingeladen Gäste recht herzlich begrüßt. Darunter auch unsere Delegation der GRH, bestehend aus den Genossen: Günter Seidel, Stellvertreter des Vorsitzenden der GRH, Günter Leo, Leiter der Arbeitsgruppe Grenze der GRH und Karl-Heinz Kathert Beauftragter zur Zusammenarbeit mit dem KČP.

Der gesamte Verlauf des Treffens war sehr beeindruckend – vor allem der Einmarsch von Fahnenkommandos aus den Sektionen der Grenzer des ganzen Landes, das Abspielen der Staatshymne der ČSSR, die Totenehrung mit Trompetensignalen und

auch die Diskussion. Günter Seidel überbrachte in der Diskussion solidarische Grüße der Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung, insbesondere der ehemaligen Grenzer der DDR. Die von ihm vorgetragene Grußadresse wurde von den Teilnehmern mit hoher Aufmerksamkeit verfolgt und mit viel Beifall bedacht.

Entsprechend einer bewährten Tradition war bereits am Vorabend eine Beratung mit Mitgliedern des Nationalrates des KČP unter Leitung seines Vorsitzenden Oberst a. D. Dr. Milan Richter, Csc. zum Informationsaustausch über unsere vergangene und künftige Arbeit sowie zu persönlichen freundschaftlichen Gesprächen vorangegangen.

Es war für uns eine große Ehre an diesem 7. Gesamtstaatlichen Treffen der tschechoslowakischen Grenzer teilnehmen zu dürfen. Wir erlebten unsere beiderseitige Freundschaft und Waffenbrüderschaft erneut. So werden uns die erlebnisreichen Stunden in Nymburk immer in bester Erinnerung bleiben.

Der Vorstand der GRH gratuliert sehr herzlich allen Geburtstagskindern im Monat Juli, insbesondere den folgenden Jubilaren, und wünscht ihnen beste Gesundheit, Kraft, viel Glück und ein weiterhin erfülltes Leben.

### zum 94. Geburtstag

*Jonny Jäkel, Berlin*

### zum 91 Geburtstag

*Erika Baum, Berlin*

### zum 90 Geburtstag

*Herbert Willner, Wandlitz*

*Marianne Knoppe, Berlin*

### zum 85. Geburtstag

*Hans Zeppan, Senftenberg*

*Harry Mittenzwei, Neuenhagen*

*Ilse Frackowiak, Frankfurt/Oder*

### zum 80. Geburtstag

*Lothar Ziemer, Berlin*

*Prof. Dr. Horst Bischoff, Berlin*

*Arno Kampa, Berlin*

### zum 75. Geburtstag

*Hubert Weber, Berlin*

*Erhard Schliwa, Weischlitz*

### zum 70. Geburtstag

*Michael Kommol, Halle*

*Wolfgang Eschka, Hönow*

### zum 65. Geburtstag

*Wolfhard Thiel, Lübs*

## Preis für Solidarität und Menschenwürde

(aus der Sicht von Dieter Stiebert)

Seit 2006 verleiht unsere Partnergesellschaft „Bündnis für Soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde e.V. (BüSGM)“ in einer Festveranstaltung den „Preis für Solidarität und Menschenwürde“ an

Menschen, die sich in besonderem Maße gesellschaftlich und politisch engagieren. So ist es nicht verwunderlich, daß in der Liste der bisher geehrten unter anderem die Namen von Gisela Steineckert, Rolf Becker, Manfred Weckwerth, die Cuba Five, Dietmar Koschmieder, Heinz Keßler, Renate Richter, Klaus Steiniger, Mumia Abu Jamal, Raul Castro, Gustav Adolf Schur, Arnold Schölzel, Hans Bauer, Rainer Rupp, Wolfgang Schmidt und Konstantin Wecker zu finden sind.

Am 19. Juni 2016 erfolgte in einem besonders erhebendem Festakt die Preisverleihung an die 91jährige



Überlebende des Holocaust, Esther Bejarano. Einer Jüdin, die zur Zwangsarbeit verschleppt, die Hölle der KZ Auschwitz und Ravensbrück

ertragen mußte und schließlich bei einem der Todesmärsche fliehen konnte. Ihre Eltern und ihre Schwester wurden im KZ Auschwitz ermordet. Sie wurde geehrt für ihren Einsatz für Humanität und Menschenwürde, für ihren Kampf gegen alte und neue Faschisten. In ihrer Dankesrede sagte sie: „Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, Aufklärungsarbeit über die nationalsozialistischen Verbrechen, die ich am eigenen Leib erlebt habe, zu leisten. In Schulen, in Jugendverbänden Lesungen zu meinem im Hamburger Laika Verlag verlegten Buch ‚Erinnerungen‘ zu machen. Seit 2009 singe ich mit der Rapband Microphone Mafia Lieder aus den Ghettos, Lieder gegen Krieg, Lieder für den Frieden. Wir sind drei Generationen und drei Religionen auf der Bühne: Juden, Christen und Moslem, zum Zeichen der Völkerverständigung, **damit nie wieder geschehe, was damals geschah.**“

Der bereits 2006 mit dem „Preis für Solidarität und Menschenwürde“ ausgezeichnete Schauspieler und Gewerkschaftler Rolf Becker fand in seiner Laudation anrührende Worte für die Person Esther Bejarano und ihren Kampf um die Herzen und Hirne vor allem junger Menschen im Sinne von „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus“.

Die Laudation sowie die Dankesworte von Esther Bejarano können auf der Internet-Seite der GRH / Aktuelles nachgelesen werden.

Ich empfand, daß mit dieser Veranstaltung zugleich all jenen Kämpfern gegen Faschismus und Krieg ein Denkmal gesetzt wurde, die nach 1945 in beiden Teilen Deutschlands getreu dem Schwur „Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg“ gehandelt haben. Denen, die in diesem Sinne den Friedensstaat Deutsche Demokratische Republik, seine Staats-, Schutz-, Sicherheits- und Justizorgane, die Volks- und

Landwirtschaft, das Bildungs- und Sozialwesen, den Sport, Kultur und Wissenschaft aufgebaut und verteidigt haben. Denen, die im Westen des Landes wegen ihres Kampfes gegen Faschismus, gegen Remilitarisierung und für den Frieden Opfer des KPD-, FDJ-, DSF- und DFD-Verbots waren und sind bzw. entsprechend dem Radikalenerlaß dem Berufsverbot unterlagen. Naziaktivisten hingegen blieben unbehelligt und gelangten in Amt und Würden, bestimmten die Staatsdoktrin der BRD. Aber auch daran wurde erinnert, daß damals im Westen Deutschlands und heute in der BRD faschistische und neofaschistische Parteien und Vereinigungen trotz Gebot des Grundgesetzes nicht verboten werden. In der DDR wurden Nazi- und Kriegsverbrecher entsprechend dem Völkerrecht und der Festlegungen des Potsdamer Abkommens verfolgt, enteignet und bestraft. Da stellt sich doch die Frage, welcher der beiden deutschen Staaten der „Unrechtsstaat“ war, ist und bleibt.

Da Deutschland wieder an Kriegen und als Mitgliedsstaat der NATO und der EU am Säbelrasseln gegen Rußland beteiligt ist, gebührt allen, die wie Esther Bejarano und Rolf Becker leidenschaftlich für „Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg“ kämpfen, unsere Anerkennung und Solidarität. Esther forderte: „**Helft uns dabei**“

## Preis für Solidarität und Menschenwürde

(aus der Sicht von Hannelore Wolff-Bandel)

Ja, auch die GRH hatte es angekündigt: Am Sonntag, dem 19. Juni dieses Jahres, ist vom Bündnis für Soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde (BüSGM) im Münzenbergsaal des ND-Gebäudes der „Preis für Solidarität und Menschenwürde“ an *Esther Bejarano* verliehen worden. Mich hat nicht nur die Preisträgerin – diese unbeugsame, betagte und immer noch aktive Kämpferin – sondern auch die Veranstaltung sehr beeindruckt. Die heute 91jährige Esther mit jüdischen Wurzeln hat Auschwitz, Ravensbrück und den Todesmarsch der Frauen überlebt, siedelte 1945 nach Palästina über und kehrte ihrer eigentlichen Heimat Israel Anfang der 50er Jahre wieder den Rücken, weil sie die Politik gegen das palästinensische Volk nicht befürworten und mittragen konnte. Seitdem hat sie ihren Wohnsitz in Hamburg und tritt beharrlich und unentwegt gegen Antisemitismus, Rassismus und Militarismus auf. Sie bringt vor allem in Schulen der jungen Generation die Schrecken der Nazi-Zeit in Deutschland nahe und lehrt, dass Solidarität und Völkerverständigung für unser Fortbestehen unerlässlich sind. In der Podiumsdiskussion zum Thema „Faschismus heute – was dagegen tun (?)“, die der Preisverleihung vorausging, machte Esther Bejarano ebenfalls deutlich, dass Faschismus, Rassenwahn und Krieg untrennbar zusam-

mengehören, und zog Parallelen zur heutigen Zeit und dem im vorigen Jahrhundert erblühenden und dann barbarisch Menschen mordenden Faschismus. Die anderen Diskussionsteilnehmer, Rolf Becker und Patrik Köbele moderierend geführt von Peter Dietrich, schlossen sich dieser Meinung an. Sie fügten aber ergänzend hinzu, dass der Faschismus dem herrschenden Gesellschaftssystem innewohnt und seine Überwindung vor allem die Veränderung der Eigentumsverhältnisse erfordert. Um dieses Ziel zu erreichen, ist der Kampf und Zusammenschluß aller Antifaschisten, gleich welcher politischen Ansicht oder Denkweise sie auch seien, sowie ihr einheitliches Wirken unerlässlich. Es wurde zudem darauf verwiesen, dass die konsequente Anwendung des BRD-Grundgesetzes eigentlich das Verbot aller faschistischen Parteien und Organisationen zur Folge hätte – und das schon gleich nach Gründung der Republik. Aber was nicht ist, kann ja noch werden, wenn wir uns gemeinsam dafür einsetzen. Deshalb endete die Veranstaltung mit dem lang vertrauten Aufruf „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus!“, nachdem der Schauspieler und Gewerkschafter Rolf Becker in seiner Laudatio die standhafte Preisträgerin liebevoll und ausgiebig gewürdigt sowie beglückwünscht hatte. Den Glückwünschen und dem künftigen geschlossenen Handeln aller antifaschistischen Kräfte kann man sich nur anschließen.

### **Aus der Arbeit des Vorstandes**

In der Sitzung des Vorstandes im Juni nahm der Vorstand u.a. eine Information des Schatzmeisters zum Stand der Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden in diesem Jahr entgegen. Bei den Beiträgen erreichten wir 45 % und bei den Spenden 40% im Vergleich zum Vorjahr. Auch in den Vorjahren lagen zu diesem Zeitpunkt höhere Ergebnisse vor.

Wir konnten und können unsere Verbindlichkeiten realisieren und uns an einer Reihe von politischen und gesellschaftlichen Höhepunkten beteiligen, wie Ehrung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, Internationaler Frauentag, Kundschaftertreffen, Tag der Befreiung. Die Teilnahme an weiteren Veranstaltungen ist geplant. Wir gewährten humanitäre Hilfe und finanzielle Unterstützung. Mit Buchveröffentlichungen und unseren GRH spezifischen Informationen leisten wir weiterhin einen Beitrag gegen Geschichtsfälschungen und Diskriminierung von Millionen DDR-Bürgern.

Der Vorstand bittet alle Mitglieder, nochmals zu überprüfen, ob sie ihren Beitragspflichten in den vergangenen Jahren und diesjährig nachgekommen sind. Jede Spende, ob klein oder großzügig, ist willkommen.

Unser Dank gilt allen Mitgliedern und Sympathisanten, die ihrer Beitragspflicht gewissenhaft nachgekommen sind und auch in diesem Jahr bereits gespendet haben.

### **Buchempfehlungen**

Horst Schneider

**„Was des Volkes Hände schaffen, soll des Volkes eigen sein“**

Der Volksentscheid über die Enteignung der Kriegs- und Naziverbrecher am 30.Juni 1946 in Sachsen.

Edition Freiberg, Dresden 2016, 92 Seiten, 8,00 €, ISBN 978-3-943357-53-8

**Post aus Chile. Die Korrespondenz mit Margot Honecker**

Margot Honecker hinterläßt einen Schriftwechsel mit dem Verleger Heinz Schumann, den sie erst nach ihrem Tod publiziert wissen wollte. In der sehr persönlichen Korrespondenz offenbart sich die polarisierende Exilantin als politische Frau mit festen Prinzipien, die neugierig und aufgeschlossen durchs Leben ging. Das buch dokumentiert aktuelle Debatten über die politischen Kämpfe der Vergangenheit

*Ehrendes Gedenken unseren verstorbenen Mitgliedern*

*Günter Kruse aus Benz*

verstorben im März 2016  
im Alter von 80 Jahren

*Dietrich Flachs aus Bernau*

verstorben am 10. Mai 2016  
im Alter von 87 Jahren

*Helga Plache aus Berlin*

verstorben am 24.Mai 2016  
im Alter von 79 Jahren

Unser Mitgefühl gilt allen Hinterbliebenen  
Der Vorstand, TAG Neubrandenburg,  
Perleberg, Lichtenberg